Redaktion, Druck und Verlag von
R. Graßmann.
Kirchplatz Nr. 3.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.
Annahme: Kirchplatz 3 und Schulzenstraße 17
bei O. H. T. Poppe.

Stettiner Zeitung.

Preis der Zeitung auf der Post vierteljährlich 15 Sgr., in Stettin monatlich 4 Sgr.

Nr. 216. Freitag, 15. September **1871.**

Deutschland

** **Berlin**, 12. September. Die französischerseits verbreiteten Berichte über die Zahlung der dritten halben Milliarde versichern seit etwa 14 Tagen, daß dieselbe voll gezahlt sei; gerade in dieser mehrwöchentlichen Bestätigung, die sich jeden Tag erneuert, liegt ja aber der Beweis, daß die Sache doch nicht so ganz in Richtigkeit sein muß. Indessen jubelt die „Agence Havas", und ihr nach die französischen Zeitungen, in alle Welt die Räumung der laut Artikel 7 des Friedens-Vertrages zu verlassenden Departements. Aber auch diese Mittheilung leidet wieder an den stereotyp gewordenen Unrichtigkeiten, daß bis jetzt vom Kaiser nur befohlen ist, die Departements der Seine-et-Oise, Seine-et-Marne und der Seine sowie die Forts von Paris zu räumen, während das Departement Oise (im Norden, Hauptort Beauvais) zunächst noch besetzt bleibt, bis die Abrechnung und völlige Abnahme der ersten Hälfte der zweiten Milliarde geordnet sein wird. In die Heimath zurückgezogen werden zwei Divisionen, die 2. (Danzig) und die 22. (Kassel), so daß der fernere Bestand der Okkupationsarmee etwa 80,000 Mann in 6 Divisionen betragen wird, gerade soviel wie Frankreich nach dem Vertrage d. d. Ferrières, 12. März d. J. fortan zu zahlen verpflichtet ist. — Ueber den nächsten Aufenthalt des Reichskanzlers ist man immer noch im Ungewissen; einerseits glaubt man, daß er um so eher noch einige Wochen in Reichenhall verweilen dürfte, als ihm gerade dieses Bad schon im Frühling zur Benutzung anempfohlen war, andererseits aber ist man doch der Ansicht, daß der Fürst es dort nicht allzulange aushalten und er lieber nochmals nach Varzin zurückkehren würde. Im hiesigen auswärtigen Amte war jedenfalls bis heute Nachmittag seine Ankunft in Berlin noch nicht signalisirt worden. — Bekanntlich wird von der holländischen Küste aus in neuerer Zeit die sogenannte kombinirte Hochseefischerei auf Heringe und andere Fische mit eigens dazu konstruirten Fahrzeugen in immer größerem Umfange und mit gutem Erfolge betrieben. Seitens der für Hebung der Seefischerei in den deutschen Meeren eingesetzten Kommission ist in Anregung gebracht, daß diese Art der Fischerei auch der deutschen Nordseefischerei, besonders der von Ostfriesland aus, aufhelfen könne. Es hat sich demnach in Emden ein Comité gebildet, das diesen Zweck verfolgen wird und von welchem sich bereits einzelne Mitglieder nach Holland begeben haben, um sich an Ort und Stelle zu unterrichten.

Berlin, 13. September. Von ihrem Pariser Korrespondenten sind der „N.-Ztg." über die Dislokation der deutschen Truppen in Frankreich, die am 11. begonnen hat, nachfolgende „genaue Mittheilungen" zugegangen:

A. Es verlassen Frankreich: 1) die 2. Division (jetzt im Departement Oise), welche nach Danzig zurückkehrt, und 2) die 22. Division (jetzt in den Ostforts und in den Departements Seine-et-Oise und Seine-et-Marne) welche nach Kassel „eingeschifft" wird.

B. Von den bis zur Zahlung der vierten halben Milliarde in Frankreich verbleibenden Truppen rücken: 1) die Sachsen, bisher in den Departements Aisne und Ardennes, weiter rückwärts in die Departements Ardennes und Meuse; 2) die 11. Division (Breslau), welche bisher in St. Denis und Umgegend lag, nach den Departements Cote d'or und Jura mit dem Hauptquartier in Dijon.

C. Von den 4 Divisionen, die zur dauernden Okkupation bis zur gänzlichen Erfüllung der Friedensbedingungen bestimmt sind, bleiben: 1) die 6. Division (Brandenburg) im Departement der Marne (Rheims, Epernay, Chalons u. s. w.); 2) die 19. Division (Hannover) im Departement der Meurthe (Nancy), wo dieselben bereits eingerichtet sind; 3) die 4. Division (Bromberg) räumt das Departement Cote d'or und installirt sich in den Departements Haute-Marne (Chaumont) und Vosges (Epinal), wo sie dauernd bleiben soll; 4) die Baiern, welche am 11. ihre Positionen im Südosten von Paris (Charenton u. s. w.) verlassen haben und auf einige Tage nach St. Denis dislocirt worden sind, rücken in die von den Sachsen verlassenen Kantonnements in dem Departement Aisne (Laon), um später, wenn die Sachsen nach Hause gehen, dauernd die Departements Ardennes und Meuse besetzt zu halten.

Unser Pariser Korrespondent bemerkt ferner, daß die Anstrengungen, welche der französische Finanzminister Pouyer-Quertier macht, dahin zielen, die Zahlung der vierten halben Milliarde schon vor Ende November vollständig zu bewerkstelligen. Man darf daher hoffen, daß um diese Zeit mit Ausnahme der sub C. genannten 4 Divisionen alle unsere Leute wieder nach Hause kommen werden. Wie viele deutsche Soldaten man auch befragt, trotz der französischen Fleischtöpfe fängt bei ihnen die Sehnsucht nach der Heimath an, unwiderstehlich zu werden.

— Die Fürsorge der Reichs-Regierung für Elsaß-Lothringen, schreibt die „Prov.-Korr.", bleibt unablässig auf die Bewältigung der schwierigen Aufgaben gerichtet, welche mit der Gestaltung einer neuen Ordnung der Dinge verbunden sind. Wie zunächst darauf Bedacht genommen wurde, die unmittelbar aus dem Kriege stammenden Wunden zu heilen und die Bewohner der wiedererworbenen Reichslande selbst für die durch den Kampf gegen Deutschland herbeigeführten Verluste nach Möglichkeit zu entschädigen, so handelte es sich in zweiter Linie darum, die neuen Verkehrsverhältnisse der Provinz in ersprießlicher Weise zu regeln und dem blühenden Gewerbfleiße derselben den Absatz seiner Erzeugnisse zu erleichtern. Nach dieser Richtung hin war es eine erhebliche Wohlthat, daß auf Grund Kaiserlicher Verordnung den wichtigsten Gegenständen der elsässischen Ausfuhr unmittelbar der zollfreie Eintritt in das Gebiet des deutschen Zollvereins gestattet wurde, während andererseits die Reichsregierung es sich angelegen sein läßt, den dortigen Erzeugnissen die gewohnten Absatzwege nach Frankreich hin so lange als thunlich offen zu erhalten. Die darauf bezüglichen Unterhandlungen mit der französischen Regierung gaben in jüngster Zeit einige Aussicht auf Erfolg. Gegenwärtig sind angemessene Einleitungen getroffen, um die Verwaltungs-Einrichtungen Elsaß-Lothringens in festerer Gestalt zu ordnen und in regelrechten Gang zu setzen. Zu diesem Zweck wird im Reichskanzler-Amt eine besondere Abtheilung für die Bearbeitung der Angelegenheiten des neuen Reichslandes gebildet, und die gesammte lokale Verwaltung desselben ist unter die Leitung des Ober-Präsidenten v. Möller gestellt. Der genannte Beamte hat sich in seinem bisherigen Wirkungskreise (Hessen-Nassau) allseitiger Anerkennung zu erfreuen gehabt, welcher die Einwohnerschaft von Kassel in einer Abschieds-Adresse lebhaften Ausdruck gab. In seine jetzige Stellung geleitet ihn die Erwartung, daß es ihm gelingen werde, die Kaiserliche Regierung in der Förderung ihrer nationalen Arbeit kräftig zu unterstützen und den innigen Anschluß des neuen Reichslandes an das Gesammtvaterland zu beschleunigen.

— Die „Prov.-Korr." schreibt, unsere früheren desfallsigen Nachrichten bestätigend, heute Folgendes: Nach Art. 71 des Frankfurter Friedensvertrages soll die Räumung der noch von deutschen Truppen besetzten Forts von Paris, sowie der Departements Oise, Seine-et-Oise, Seine-et-Marne und Seine bei Abzahlung einer dritten halben Milliarde auf die Kriegskosten stattfinden. Da die von der französischen Regierung geleisteten Zahlungen dem Betrage von 1500 Millionen Franken nahe kommen, so hat der Kaiser, obwohl das Abnahmegeschäft noch nicht vollständig erledigt ist, dennoch den Beginn der Räumung angeordnet. Zunächst werden daher die deutschen Truppen aus den noch besetzten Pariser Forts, wie aus den Departements Seine-et-Oise, Seine-et-Marne und Seine ausrücken. Das Departement Oise bleibt noch besetzt, bis die dritte halbe Milliarde regelrecht zur Ablieferung gelangt ist. Zur Rückkehr in die Heimath sind die 2. und die 22. Division bezeichnet, so daß auf französischem Boden fortan noch 6 Divisionen mit einer Effektivstärke von rund 80,000 Mann zurückbleiben werden. Dieses Zahlverhältniß entspricht auch den Bestimmungen des Vertrages, welches unter dem 11. März d. J. zu Schloß Ferrières zwischen dem General v. Stosch und Herrn Jules Favre in Bezug auf die Erfüllung der Friedenspräliminarien abgeschlossen worden ist. Es ist darin die Verabredung getroffen, daß in dem Maße, wie die Zahlung der Kriegskosten vorschreitet, auch die Zahl der Rationen, für welche Entschädigung zu leisten ist, sich verringern soll, und zwar in der Weise, daß vierzehn Tage nach Ablieferung der ersten Hälfte der zweiten Milliarde nur für 80,000 Rationen Lebensmittel und für 30,000 Rationen Fourage Entschädigung zu leisten ist. Die Ausführung aller dieser Anordnungen ist selbstverständlich an die Voraussetzung geknüpft, daß die Abwickelung des ganzen Zahlungsgeschäfts regelrecht von Statten geht.

Kassel, 12. September. In allen Theilen Deutschlands und fast in allen größeren Industrie- und Handelsplätzen bestehen Bank-Institute oder sind solche in der letzten Zeit errichtet worden. Nur in einem ganzen Landestheil, dem Gebiete des ehemaligen Kurfürstenthums Hessen, besteht bis heute nicht eine einzige Bank und Kreditanstalt. Bis zur Annexion im Jahre 1866 war die industrielle und kommerzielle Entwickelung Kurhessens in Folge der dort herrschenden politischen Zustände vollständig gehemmt. Erst seit 1866 war die Bahn zu einem freien wirthschaftlichen Aufschwung eröffnet und unter den Städten, welche am meisten die Vortheile der neuen Lage zu benutzen verstanden, steht Kassel oben an. Jetzt hat sich hier ein reges gewerbliches und kommerzielles Leben entwickelt; der Unternehmungsgeist ist in verschiedenen Branchen hervorgetreten und heute existiren in Kassel einige achtzig zum Theil sehr ansehnliche und weithin renommirte Fabriken, nicht minder hat die Gewerbthätigkeit an Ausdehnung und Bedeutung gewonnen, auch der Handelsverkehr hat sich schnell und in großem Maßstabe gehoben, denn wie Kurhessen durch seine Lage im Mittelpunkt Deutschlands, zwischen dem Süden und Norden überhaupt begünstigt ist, so ist Kassel für den Binnenhandel, insbesondere durch seine Eisenbahnverbindung mit Westphalen, Hannover, Braunschweig, Leipzig und Frankfurt a. M. von großer Wichtigkeit.

Die auffallend günstigen Resultate, welche daher die Bankkommandite der Königlichen Bank seit ihrem Bestehen in den letzten vier Jahren erzielt hat, zeigen, daß sich in Kassel noch ein sehr günstiges Terrain für ein Aktien-Bank-Unternehmen darbietet, und zwar nicht etwa blos zur Errichtung einer Filiale Seitens einer bereits bestehenden Bank, sondern für ein selbstständiges Bank-Institut. Hierzu tritt noch ein besonders vortheilhaftes Moment. Es bestehen an sich in Kassel nur wenig Privatbank-Geschäfte; grade jetzt aber ist dort eine sehr empfindliche Lücke eingetreten, denn das in der Gewährung industrieller Kredite sehr coulante Bankhaus L. S. Goldschmidt ist vor Kurzem aufgelöst worden, weil beide Inhaber bejahrt und kinderlos sind und das Geschäft nicht weiter fortsetzen wollten. Diese Verhältnisse sind es, welche die Anregung dazu gegeben haben, in Kassel ein selbstständiges Bank-Institut zu errichten und welche der Berliner Bank vorgeschwebt haben, als sie die Gründung einer hessischen Bank in Aussicht nahm. Dem neuen Bank-Institute dürfte sich ein sehr gutes, noch von Niemand ausgenutztes Operationsfeld eröffnen. Kassel und Umgegend besitzen eine wohlhabende Bevölkerung; es dürfte sich hier ein lebhaftes Kommissions- und Platzgeschäft entwickeln. Bei Placirung neuer Werthpapiere ist Kassel bisher fast ganz vernachlässigt worden, nirgend fast wird man es unter den Plätzen aufgeführt finden, wo Subskriptionen entgegen genommen werden. Ja es wird nicht einmal als Auszahlungsstelle für Coupons und Dividenden genannt. Da heute Kurhessen nur ein Theil Preußens ist, und die früheren territorialen Scheidewände gefallen sind, so würde die Bank in Kassel sehr leicht auch für den Kreditverkehr des nur 7 Meilen entfernten gewerbefleißigen Göttingen, selbst für Heiligenstadt sowie für das industriereiche, mit starken Brauereien und Branntweinbrennereien versehene Nordhausen von großer Bedeutung werden können. Das Inslebentreten einer Bank in Kassel dürfte unter solchen Umständen in Kassel wie in der gesammten Provinz lebhafte Sympathien finden.

München, 13. September. In Nürnberg, wo man in den letzten Tagen neue Ruhestörungen befürchtet hatte, waren 150 Mann Jäger aus Erlangen und eine Chevauxlegers-Abtheilung aus Schwabach eingetroffen. Erfreulicher Weise ist jedoch bisher die Ruhe nicht wieder gestört worden. Der „Fränkische Courier" hebt hervor, daß die Exzesse vorzugsweise von jungen unverheiratheten Burschen, die oft auch an Wochentagen feiern, verübt worden seien, also von Leuten, welche jedenfalls recht gut mehr verdienen könnten, wenn sie nur wollten. Er hält jenen Krawall einestheils für einen Fühler einer Arbeiter-Clique, die sich vergewissern wollte, wie weit ihre Organisation geht, anderentheils für ein Mittel derselben, die Bevölkerung allmälig an Unruhe und Widersetzlichkeit zu gewöhnen.

Straßburg, 12. September. Die „Straßb. Ztg." erklärt die von verschiedenen Blättern gebrachte Nachricht, daß Seitens der Präfektur von Unterelsaß beantragt worden sei, die Einrichtung von konfessionellen Seminarien einstweilen noch zu verschieben, für irrig. — Dasselbe Blatt widerspricht ferner der Befürchtung, als ob der israelitischen Bevölkerung Elsaß-Lothringens unter deutscher Herrschaft die vollste Gleichberechtigung mit den übrigen Staatsbürgern verkürzt werden könnte.

Ausland.

Brüssel, 12. September. „Journal de Br." theilt mit, daß zufolge einer Benachrichtigung der spanischen Regierung die für die von Antwerpen kommenden Schiffe angeordnete Quarantäne erst vom 25. d. ab aufgehoben wird.

Paris, 11. September. Unter den arbeitenden Klassen der Pariser Bevölkerung haben die Urtheilssprüche der Versailler Kriegsgerichte den schlimmsten Eindruck gemacht; namentlich daß Rossel von seinen ehemaligen Kameraden zum Tode verurtheilt wurde, hat den alten Haß gegen die Armee wieder einmal zum Ausbruch getrieben. Gestern Abend wurde eine Kavalleriepatrouille, die über den Boulevard der Villette zog, mit dem Rufe empfangen: „Es lebe Rossel!" „Nieder mit der Armee!" Der Führer der Patrouille wollte einige von den Arbeitern verhaften, aber diese flüchteten in eine enge Gasse, wohin ihnen die Kavalleristen nicht folgen konnten. Das Elend wächst übrigens von Tag zu Tag in den Arbeitervierteln, wo so viele Tausend Frauen und Kinder verzweifeln, deren Männer und Väter erschossen sind, oder sich als Gefangene auf den Pontons befinden. Lebhafter als je ist der Haß der Arbeiter gegen das Heer und gegen die Stadtsergeanten. Um eine Ahnung davon zu erhalten, braucht man nur Augenzeuge einer Begegnung eines Arbeiters und eines Soldaten zu sein und sich ein wenig auf Physiognomie zu verstehen. Dann blitzt das gewöhnlich trübe und düstere Auge des Arbeiters und der Zorn, den sein Blick verräth, ist der sicherste Zeuge der sein Herz erfüllenden Rachegedanken. Die Revolution vom 18. März ist erstickt worden, aber die Keime einer neuen Umwälzung treiben im Dunkeln ihre Wurzeln. Unzählig sind die Legenden, welche in gewissen Pariser Faubourgs über die auf den Pontons zurückgehaltenen Gefangenen umhergetragen werden. Sie vermehren sich von Tag zu Tag und senken sich in die Seelen der jungen Leute als eine Erbschaft des Hasses und der Rache.

— Die Entwaffnung der Nationalgarde wird wirklich am 15. beginnen. Die Nationalgarde in Lyon und Marseille wurde bereits davon benachrichtigt. Bedeutende Truppenverstärkungen sind nach beiden Städten abgegangen. Die Entwaffnung wird von der Militärbehörde vorgenommen und Abtheilungen von Soldaten werden von Haus zu Haus gehen, um die Waffen wegzunehmen. Man befürchtet, daß es dabei zu unangenehmen Scenen kommt.

— Aus Marseille wird vom 10. September telegraphirt: „Verschiedene Briefe aus Toulon bestätigen die von den Blättern gebrachte Meldung von der Entdeckung eines Komplots, welches darauf abzielte, das Arsenal in Brand zu stecken und die Sträflinge des Bagno zu befreien. Man fand Zündstoffe an verschiedenen Stellen ausgestreut unter Sägespänen verborgen. Man hofft auf Enthüllungen Seitens der am Wenigsten verdorbenen Sträflinge. Die Seebehörde führt die Untersuchung und ihre obersten Beamten sind in der Präfektur zusammengetreten."

— Die offizielle Uebergabe der Forts von Paris an die französischen Behörden ist auf den 22. September anberaumt.

Rom, 13. September. Das Gerücht, daß Marquis d'Harcourt in Folge der von Thiers gewährten Ermächtigung zur Durchsuchung des Klosters von San Trinita seine Entlassung erbeten habe, ist gutem Vernehmen nach unbegründet.

Florenz, 12. September. Das von Pariser Blättern verbreitete Gerücht von einer bevorstehenden neuen italienischen Anleihe ist vollständig unbegründet. Ebenso ist die von mehreren Zeitungen gebrachte Nachricht, daß drei Millionen italienische Rente in Paris durch Brandstiftungen vernichtet seien, unrichtig.

Turin, 13. September. Der „Moniteur des chemins de fer" meldet: Gestern hat der erste Eisenbahnzug den Tunnel des Mont-Cenis durchfahren. Derselbe war begleitet von dem Ingenieur Grattoni, von dem General-Direktor der Ober-Italischen Eisenbahnen, sowie von mehreren Beamten. Der Zug passirte den Tunnel von Süden her kommend in 40 Minuten. Die Minimal-Temperatur der Waggons betrug 25 Grad Celsius. Nach zwei Stunden kehrte der Zug zurück und gebrauchte bei der Durchfahrt durch den Tunnel 55 Minuten. Hierbei ergab sich, daß der Tunnel von dem Rauch und Dampf des vor 2 Stunden durchgefahrenen Zuges vollständig frei war. Die Probefahrt ist hiernach als vollständig gelungen zu betrachten.

London, 11. September. Die Abreise des Exkaisers Napoleon nach Torquay und seiner Gemahlin nach Spanien wird von der „Times" als Anzeichen aufgefaßt, daß die Kaiserliche Familie beabsichtige, sich mehr noch als bisher aus dem Vordergrunde der Ereignisse zurückzuziehen. Dabei wird nebenher auch des Prinzen Napoleon — und seiner neuesten Vertheidigung — „gegen seine Verläumder" gedacht, allein nur um zu bemerken, daß dergleichen Erwiderungen nicht zeitgemäß seien, und daß der Prinz, wenn er überhaupt etwas beweisen wolle, mehr beweisen müsse. Ueberhaupt wird den Napoleoniden der Rath gegeben, von dem Gründer ihrer Dynastie die Lehre hinzunehmen, daß man auf seinen Stern warten müsse, und daß, wie Nichts soviel Erfolg habe, als eben der Erfolg, so auch nichts so schwer sei, als sich von einer Niederlage wieder zu erheben. Uebrigens glaubt die „Times" nicht, daß sobald der genannte Stern wieder aufgehen werde, obschon allerdings die Präcedenzfälle vorlägen, daß aus den beiden früheren Republiken ein Bonaparte als Herrscher hervorgegangen sei. Als ein sehr ungünstiges Zeichen wird es betrachtet, daß sich der Klerus bereits von den Bonapartisten

losgesagt habe und der Papst dem neuen Präsidenten seine Glückwünsche sende. Was die Armee und ihre Sympathien mit der kaiserlichen Sache anlange, so dürfe man nicht vergessen, daß die meisten der alten Führer, Bazaine, Mac Mahon und ihre Kameraden, theils ihren Ruf, theils ihre Energie eingebüßt haben, und daß für diejenigen, welche an ihre Stelle zu treten wünschen, eine Fortdauer der jetzigen Ungewißheit erwünschter sei, als die Begründung einer festen Regierung.

— Die Einleitungen zu den eigentlichen Manövern in Aldershott haben ernstlich begonnen. Am 9. fand in Queens Hotel in Aldershott ein Banket zu Ehren der dort einquartierten fremden Offiziere statt. Tags darauf wurde General von Blumenthal und Major von Alten erwartet, welche neben dem Militärbevollmächtigten, Major von Rördanz, das deutsche Heer vertreten werden. Oesterreich wird durch den Oberstlieutenant Wrickard und den Major von Kadolich, Rußland durch Baron Preobrajenski und Oberst Lanz, Frankreich durch Oberstlieutenant Baron de Berge, Oberstlieutenant de Manray und Baron Grancy repräsentirt.

— Wie der „Morning Advertiser" mittheilt, hat der „General-Rath" der Internationalen in London den Mr. L. P. M'Donnell einstimmig zu seinem Mitgliede und zum „Sekretär für Irland" erwählt. Diese Nachricht ist wichtiger als sie vielleicht auf den ersten Augenblick erscheinen mag, denn der neue „Sekretär für Irland" ist ein Mann von bedeutendem Organisationstalent, von den extremsten Ansichten und von großem Einfluß in Irland und Amerika, wo er sich durch seine Betheiligung an den fenischen Bewegungen bekannt machte. Er ist der nämliche M'Donnell, welcher während des jüngsten Krieges eine Anzahl Irländer vorgeblich als Krankenpfleger, in Wirklichkeit aber als Kombattanten nach Frankreich schickte und wegen dieser Verletzung der Neutralitätsgesetze eine dreimonatliche Untersuchungshaft zu bestehen hatte. Der Lebenslauf dieses Mannes ist nicht uninteressant, und da wir — so die Meldung des „Morning Advertiser" ihre Richtigkeit hat — wohl noch mehr von ihm zu hören bekommen werden, sei Folgendes daraus mitgetheilt:

Vor etwa zehn Jahren schloß M'Donnell, dazumal Student an der katholischen Universität Irlands, sich zuerst der nationalistischen Bewegung an und seit der Zeit war er bei allen extremen Bewegungen der irischen Revolutionäre betheiligt. Nach einander gab er mehrere fenische Zeitungen heraus, welche im Laufe der Zeit polizeilich unterdrückt wurden, und obwohl Besitzer eines großen Kaufmannsgeschäftes in Dublin, spielte er eine Hauptrolle in der St. Patriks-Brüderschaft, welche das Fenierthum ganz offen betrieb. Im Jahre 1866 wurde er verhaftet und mußte 10 Monate büßen, weil er eingestandenermaßen das stellvertretende „Hauptcentrum" der Fenier für Irland war. Seiner Haft entlassen, gründete er in Westmeath den „Irish Star", aber die Polizei machte ihm den dortigen Aufenthalt so unbequem, daß er das Blatt eingehen ließ und nach England kam. Hier hat er dann als Sekretär des Amnestie-Verbandes und als Organisator der berühmten 1867er Kundgebung im Hyde Park gewirkt. Anfangs 1870 wollten die Irländer des Wahlbezirkes Southwark ihn als ihren Parlamentskandidaten aufstellen, er aber lehnte die Ehre ab, weil kein ehrlicher Irländer seinem Vaterlande im britischen Senate dienen könne."

London, 12. September. Der Exkaiser Napoleon ist mit seinem Sohne gestern Abend in dem Seebade Torquay angekommen, wo er von Sir Lawrence Palk, dem bekannten konservativen Unterhausmitgliede jenes Bezirks von Devonshire, empfangen wurde. Der Weg von der Bahn zum Gasthofe wimmelte von Neugierigen, die den Ankömmling „enthusiastisch" begrüßten, und die vor Anker liegenden Schiffe hatten die Flaggen aufgezogen. Viele Engländer freuen sich jeder Gelegenheit, ihrem Unterthänigkeitsgefühl Luft zu machen; wem die Ehrenbezeigungen dargebracht werden, darauf kommt es weniger an.

Die königliche Marine ist vom Unglück geradezu verfolgt. Wieder ist ein Schiff aufgelaufen. Das Schulschiff Racer fuhr gestern Morgen nicht weit vom Hafen von Portsmouth mit vollen Segeln am Damm von Ryde vorbei und gerieth dabei in eine starke Strömung, welche mit der Windrichtung zusammenfiel. Das Schiff wurde hierdurch auf eine Sandbank zwischen dem Damme und dem sogenannten römischen Fort getrieben, aus welcher unangenehmen Lage zwei große zur Hülfe herbeieilende Dampfer es nicht zu befreien vermochten. Man muß es dem Eintritt einer starken Flut überlassen, das Schiff wieder flott zu machen.

Neueste Nachrichten.

Darmstadt, 13. September. Die „Darmstädter Zeitung" dementirt die Nachricht, daß die Ratifikation der Militärkonvention hier auf Schwierigkeiten stoße. Die Konvention sei zufolge der Entschließung des Großherzogs den Ständen vorgelegt worden und habe auch deren Zustimmung erhalten. Darauf habe das Großherzogliche Kabinet dem Reichskanzleramt davon Kenntniß gegeben, daß Hessischerseits der Ratifikation kein Hinderniß entgegenstehe. Jetzt sei nur noch die Zustimmung des deutschen Kaisers einzuholen und dürfte der Austausch der Ratifikation in Kurzem bevorstehen.

Prag, 13. September. Das Abendblatt der „Prager Zeitung" enthält einen Artikel, betitelt: „Die Zusammenkunft der Monarchen in Salzburg", in welchem es heißt: In dem zum feierlichen Ausdruck gelangten österreichisch-deutschen Freundschafts-Verhältnisse liege die Gewähr, daß die einer solchen Verständigung innewohnende moralische Macht die Idee des Friedens nach außen und innen fördern werde. Die Rückwirkung auf die Beziehungen der Monarchie zu anderen Staaten sei nur im Sinne einer weiteren Befestigung der ohnehin freundlichen und guten Beziehungen zu allen Staaten Europas im Geiste der Friedenspolitik aufzufassen. Der Zusammenhang der jüngsten Ereignisse mit der inneren Entwickelung und den durch diese angestrebten Zielen sei gleichfalls ein unbedingt erfreulicher. Die nach außen glücklich angebahnte Friedenspolitik werde auch auf das innere Friedenswerk nicht ohne nachhaltige Rückwirkung bleiben. Der deutsch-österreichische Volksstamm werde an der Intimität Oesterreichs und Deutschlands erkennen, daß seine politische Bedeutung unverkürzten Ausdruck finden wird. Auch die nichtdeutschen Elemente Oesterreichs werden bei einsichtsvoller Würdigung aus der gegenwärtigen Lage nur solche Konsequenzen ziehen können, welche das Versöhnungswerk und die Herstellung des innern Friedens zu fördern geeignet sein werden.

Bern, 13. September. Der italienische Gesandte in der Schweiz, Senator Melegari, hat im Auftrage seiner Regierung den Bundesrath mündlich zu den bei Eröffnung des Mont Cenis-Tunnels stattfindenden Feierlichkeiten eingeladen.

Versailles, 11. September. Die Vertagungsfrage ist jetzt das Hauptthema der Unterhaltung in den hiesigen Regierungs- und Deputirtenkreisen; sie würde sich ohne weitere Schwierigkeiten lösen lassen, wenn sie nicht durch eine andere Frage, die finanzielle komplizirt würde. Es ist nämlich durchaus nothwendig, daß noch vor der Vertagung ein Beschluß darüber gefaßt wird, welche neue Hülfsquellen dem Staatsschatze zur Verfügung gestellt werden sollen, damit er den Anforderungen des nächsten Budgetjahres zu entsprechen vermöge. Die Regierung hat, nachdem die Budgetkommission es abgelehnt hatte, mit dem Antrage auf Bewilligung eines Zuschlagsdecime auf alle bestehenden Steuern die Initiative zu ergreifen, für den Fall daß die Versammlung der Regierung noch bis zum 1. Januar andere Hülfsquellen zur Verfügung gestellt hätte, einen dahin gerichteten Gesetzentwurf direkt in die Versammlung eingebracht. Die Majorität der Versammlung zeigt sich diesem Projekt jedoch nicht minder abgeneigt wie die Budgetkommission; die Rechte ist demselben feindselig gesinnt, weil es den Grundbesitz ebenso wie die Konsumtion und das bewegliche Vermögen trifft, während doch Herr Thiers, wie sie behauptet, versprochen habe, den Grundbesitz zu schonen. Wenn aber dieses Projekt ebenso wenig Gnade vor den Augen der Nationalversammlung findet wie die 20prozentige Steuer auf die Rohstoffe, gegen welche sich die Industriellen und der Handelsstand verwahren, und die Einführung der Einkommensteuer, über welche die Kapitalisten und Rentiers Zeter schreien, so ist schwer abzusehen, wie das Defizit im Budget gedeckt werden soll. — Während der Vertagung soll bekanntlich eine Kommission von 25 Mitgliedern die Souveränetätsrechte der Nationalversammlung unter ihre Obhut nehmen und die Exekutivgewalt überwachen; man scheint sich dahin einigen zu wollen, daß in diese Kommission acht Mitglieder der Linken, acht der Rechten und neun der Centren eintreten. Wie verlautet, wird Thiers vor Beginn der Ferien der Nationalversammlung eine längere Rede an dieselbe halten, um ihr auseinander zu setzen, was er seit 6 Monaten vollbracht hat. Um sich genau über die Lage des Landes zu unterrichten, läßt Thiers alle Präfekten aus der Provinz nach Versailles kommen. Die Berichte derselben sollen im Ganzen befriedigend für die Aufrechterhaltung der Ruhe sein.

— Einigen Mitgliedern der Rechten wurde die Absicht beigemessen, mehrere Deputirte Savoyen's und Nizza's um Erklärungen über ihre separatistischen Tendenzen anzugehen. Was zu diesem Gerüchte den Anstoß gegeben hat, waren Aeußerungen einiger savoyischer Deputirten, die an der Table d'hote die Bemerkung fallen ließen, daß, wenn Heinrich V. wieder auf den Thron Frankreichs kommen sollte, die Savoyarden ihre Annexion an die schweizerische Eidgenossenschaft verlangen würden. Das Mißvergnügen ist übrigens groß in Savoyen wie in Nizza. Das ist die Wirkung des Gesetzes, welches Dufaure in Anregung gebracht hat, nämlich die Bewohner jener Provinzen, welche Trennungsgelüste zeigten, gerichtlich zu verfolgen.

Rom, 13. September. „Opinione" enthält einen Artikel, betitelt: „Französische Politik", in welchem es heißt: Wir nehmen mit Vergnügen von der Erklärung Akt, welche, wie man versichert, Graf Remusat abgegeben hat, daß die französische Regierung die vollendeten Thatsachen in Italien acceptire und nicht daran denke, sich mit denselben in Widerstreit zu setzen, sondern nur wünsche, daß die geistliche Unabhängigkeit des Papstes vor allen Angriffen gewahrt bleibe und daß das Garantiegesetz keine Einschränkung erleide. „Opinione" fügt hinzu, da dies das Programm der französischen Regierung in der römischen Frage sei, so sei es gewiß, daß die Beziehungen zwischen beiden Staaten auf der festen Grundlage herzlichen Einvernehmens wieder hergestellt werden können.

Telegraphische Depeschen.

Versailles, 13. September. (Nationalversammlung.) Die verlesene Präsidentenbotschaft enthält wesentlich bereits Bekanntes. Besonders bemerkt wird: Die Regierung beantragte überhaupt den provisorischen Steuerzuschlag zur Amortisation von Staatsschulden, bedürfe desselben augenblicklich aber nicht. Die Versammlung genehmigte den Entwurf, welcher eine Vertagung vom 14. d. Mts. bis 4. Dezember bestimmt und ernannte eine Kommission von 25 Mitgliedern zur Verlängerung der Präsidiumsvollmachten bis zum Wiederzusammentritt der Versammlung.

Paris, 13. September. Der „France" zufolge ist von Rouen eine Depesche eingetroffen, worin als definitive Regelung der Klosteraffaire in Trinita Frankreich das Oberaufsichtsrecht anerkannt. Nach der „Patrie" werden die Prinzen von Joinville und Aumale nach der Ferienbeendigung ihre Sitze in der Nationalversammlung einnehmen. Nach Mittheilung der Abendblätter sind bereits Befehle zur Auflösung der Nationalgarde in den Departements Rhone gard loire gegeben.

Provinzielles.

Stettin, 14. September. Der Divisions-Auditeur der 3. Division, Justizrath Lommatzsch, ist in Genehmigung seines Abschiedsgesuches vom 1. Oktbr. ab mit Pension in den Ruhestand versetzt, dem Obersten, Freiherrn von Salmuth, Kommandeur des pomm. Husaren-Regiments Nr. 5 und dem Rittmeister v. Rudorff von demselben Regiment, die Erlaubniß zur Anlegung des Großherzoglich mecklenburg-schwerinschen Militär-Verdienstkreuzes 2. Klasse ertheilt worden.

— Die Kreisrichter Meinck in Greifswald, Wendorff in Stralsund und Sternberg in Barth sind zu Kreisgerichts-Räthen ernannt.

— Nach den der „Nat.-Z." über die Dislokation der deutschen Truppen in Frankreich, die am 11. d. Mts. begonnen hat, zugegangenen genauen Mittheilungen räumt die 4. Division das Departement Cote d'or und installirt sich in den Departements Haute-Marne (Chaumont) und Vosges (Epinal), wo sie dauernd bleiben soll.

— Als ein Beispiel französischer Frechheit dient folgender Auszug aus dem Geschäftsbriefe eines französischen Handlungshauses, datirt Paris, 9. September, welcher der „Ostsee-Zeitung" mitgetheilt wird. Es heißt: „Wir haben nicht im Mindesten unsere Gefühle des tiefsten Hasses gegen Preußen abgelegt — aber wir haben darüber nachgedacht, daß die Geduld besser ist als ein unfruchtbarer Zorn und daß, um für Frankreich die Rache vorzubereiten, sein Handel und seine Industrie floriren müssen. In diesem Hinblick beginnen wir unsere Korrespondenz wieder." Dann folgen Offerten von Waaren.

— Nach einer Bekanntmachung des Staats-Anwalts in Stargard ist am Abend des 26. August cr. in der Nähe von Zachan auf den Korbmacher Friedrich Böse aus Reetz ein Raubanfall ausgeführt worden. Der Thäter war ein Mann im Alter von ungefähr 40 Jahren, von untersetzter Statur, mit schwarzem, grau melirtem Haar, gleichem Schnurrbart, mit grauen Hosen und schwarzem Tuchrock bekleidet, er führte eine sogenannte Geldkatze und eine blecherne, mit Leder überzogene Branntweinflasche bei sich, welche Letztere er an einer Schnur trug. Jeder, der über diese Person, deren Namen und Herkunftsort einige Auskunft geben kann, wird gebeten, davon der nächsten Polizei-Behörde Mittheilung zu machen.

— Die bereits mehrfach erwähnten Fuhrknechte Bleck, Pehl und Parlow, von welchen letzterer bekanntlich am Sonntag den 3. d. M. Abends am Mönchenbrückbohlwerk seinen Tod gefunden, scheinen an jenem Abende schon vorher mehrfache Exzesse verübt zu haben. Wie nachträglich ermittelt, waren dieselben im etwas angetrunkenen Zustande gegen 10 Uhr bei dem Schankwirth Klein, Oberwiek 46 erschienen, genossen dort Bier, verweigerten demnächst aber Bezahlung desselben und zerschlugen mehrere Gläser. Der Wirth suchte den Hauptkrakehler, Parlow, aus seinem Lokale zu entfernen, wurde dabei aber auch von Bleck und Pehl thätlich angegriffen und erhielt von Bleck mehrere Messerstiche. Ebenso war kurz vorher ein Brauergehülfe auf den Pommerensdorfer Anlagen von 3 Personen angefallen und gröblich mißhandelt worden. Die schwebende Untersuchung wird ergeben, ob jene Angreifer, wie vermuthet wird, der Bleck, Pehl und Parlow gewesen sind.

— Von gestern bis heute sind als an der Cholera erkrankt gemeldet: zwei Arbeiter auf der großen und ein Bodenmeister auf der Schiffsbaulastadie. Letzterer sowie ein Arbeiter auf der Lastadie starben kurz nach der Erkrankung. Ferner starb ein bereits gestern als erkrankt gemeldeter Arbeiter auf der Oberwiek. — Im Ganzen erkrankten bis heute 47, wovon 37 gestorben, 4 genesen und 6 in ärztlicher Behandlung verblieben sind.

— Seit langer Zeit wird über die ungenügende Breite der Zugklappen an der Baumbrücke Klage geführt; manche Schiffe, denen die Reviertiefe kein Hinderniß bietet, müssen doch unterhalb der Baumbrücke liegen bleiben, weil sie zu breit sind, um die Brückenöffnung zu passiren. Wiederholt ist daher schon die Rede davon gewesen, die Klappen zu verbreitern; jetzt aber wird statt dessen der Plan erörtert, die Brücke überhaupt abzureißen und den Neubau in der Fortsetzung der Fischerstraße hinüber nach der Speicherseite führen zu lassen.

— Der Unterrichtsminister hat bestimmt, daß es zur Errichtung einer höheren Lehranstalt in einer Stadt zuvörderst seiner Genehmigung bedarf und nicht mit der Berichterstattung über eine solche neu zu errichtende Lehranstalt gewartet werden darf, bis es sich um Anerkennung der Anstalt behufs der Verleihung von Berechtigungen an dieselbe handelt. — In einer anderen Verfügung erachtet der Kultusminister die Anstellung eines dem mennonitischen Glaubensbekenntniß angehörigen Schulamtskandidaten an einer Elementarschule an und für sich nicht als unstatthaft, nur muß die Elementarschule mehrklassig sein, so daß der ꝛc. Lehrer Unterricht in solchen Gegenständen ertheilen kann, welche mit dem Religionsunterricht nicht in unmittelbarem Zusammenhang stehen. Eine Anstellung an einer einklassigen Elementarschule ist dagegen vorweg ausgeschlossen, weil einem Mennoniten die Ertheilung des Religionsunterrichtes an einer evangelischen oder katholischen Schule nicht übertragen werden kann.

— Der norddeutsche Postdampfer „Titania" ist mit 63 Passagieren heute früh von Kopenhagen hier eingetroffen.

Vermischtes.

— Am 15. August spielte sich in dem Orte La Roberderie (Departem. Indre-et-Loire) ein schauerliches Drama ab. In diesem Orte wohnte ein gewisser Vinzenz Lienard, Wittwer mit vier Kindern, welcher dort einen Viehhandel betrieb. Dieser hatte ein junges Mädchen von 22 Jahren in seine Dienste genommen, in welche er sich trotz seines Alters von 57 Jahren verliebte und ihr die Heirath antrug, welche sie beharrlich ausschlug und an ihren zu Champigny wohnenden Vater Robin schrieb, er möge sie abholen. Robin begab sich darauf am obigen Tage zu Lienard, der seinen Antrag erneuerte, welcher jedoch abermals zurückgewiesen wurde. Wüthend darüber, ergriff Lienard nun ein Doppelgewehr, legte auf Robin an und streckte ihn durch einen Schuß todt zu Boden. Nicht damit zufrieden, wollte er auch den mitgekommenen Schwager seines Opfers, Migonneau, tödten, der sich jedoch durch die Flucht rettete. Nun trieb sich Lienard längere Zeit in den Waldungen herum und wurde der Schrecken der ganzen Gegend. Vergeblich waren alle Bemühungen, seiner habhaft zu werden. Er fiel als ein Opfer seinen blinden Rachsucht, indem er durchaus das unglückliche Mädchen ums Leben bringen wollte. In der Nacht vom 29. auf den 30. August verfügte er sich nämlich in die Nähe des Hauses, wo sie mit ihrer Mutter wohnte, verbarg sich daselbst und erwartete den günstigen Augenblick zur Ausführung seines verbrecherischen Vorhabens. Am 30. August um 6 Uhr Morgens kam die junge Robin aus dem Hause, um Obst aufzulesen, als plötzlich ein Schuß aus einem mit Hasenschroot geladenen Gewehre auf sie abgefeuert wurde, welcher ihr mehrere schwere, wenngleich glücklicherweise nicht tödliche Wunden beibrachte. Eine Minute später fiel ein zweiter Schuß. Der Mörder hatte sich den Lauf an die Brust gesetzt und die Kugel streckte ihn augenblicklich todt zu Boden. Er hatte an sich selbst Gerechtigkeit geübt.

— Ueber den Orkan, welcher, wie telegraphisch gemeldet, so furchtbare Verwüstungen auf der dänischen Antillen-Insel St. Thomas anrichtete, geht der „Times" von dem dortigen britischen Konsul ein längeres Schreiben, ddo. 22. v. M. zu, dem wir Folgendes entnehmen: „Der 21. August 1871 wird den Bewohnern dieses Eilandes lange in schrecklicher Erinnerung bleiben. Schon am frühen Morgen ließen sich bedrohliche Anzeichen eines um diese Jahreszeit ganz ungewöhnlichen Wetters wahrnehmen, und gegen 9 Uhr, nachdem ein heftiger Regen eingetreten war, gaben das Sinken des Barometers und Aneroids von 30 auf 29,90, so wie ein mächtig sich erhebender und in starken Stößen einherrasender Wind noch beredtere Warnungssignale. Gegen 11 Uhr wurde die Quecksilber-Säule äußerst empfindlich, alle Instrumente markirten plötzlich von 29,70 bis 28,60 und deuteten, gradweise fallend, auf einen heranziehenden Sturm. Alle Häuser und Magazine wurden sofort geschlossen, verrammelt und so gut als möglich gegen das Unwetter gesichert. Zwischen 1 und 7 Uhr Nachmittags brach ein furchtbarer Orkan los, dessen heftigste Dauer sich von 2—4½ Uhr erstreckte, während welcher Zeit der Wind, von Regenströmen begleitet, in entsetzlichen Stößen von Nord-Nordost blies und das Glas 28 erreichte. Um 5 Uhr ließ der Wind allmälig nach, worauf eine tödtliche Stille eintrat, die ungefähr eine halbe Stunde andauerte, als er wieder aus Süd-Südwest zu blasen anfing, gefolgt von häufigem, doch nicht so heftigem Regen als zuvor, bis er endlich gegen Mitternacht nachließ und in eine frische Brise überging. Ein höchst glücklicher Zufall bei dieser unerwarteten Heimsuchung war es zu nennen, daß der Hafen fast leer von Schiffen war. Die vor Anker liegenden Dampfer hatten geheizt und erlitten nur geringen Schaden; der amerikanische Dampfer „Florida" mußte seine Masten

kappen, die britische Brigantine „Jane Lamb" und die dänische Brigg „Arelstad" stießen zusammen; die erlittenen Beschädigungen sind aber mit ein Paar Hundert Pfund wieder gut zu machen. Der bedeutendste See-Unfall ist der gänzliche Untergang der britischen Barke „Duke of Wellington" mit einer Ladung von 679 Faß Zucker. Die Zerstörung am Lande war eine beträchtliche und in vieler Hinsicht schrecklichere, als jene durch den Orkan von 1867. Viele Häuser, welche damals dem Sturme widerstanden, sind heute vom Erdboden weggefegt, und die Hügel und Straßen sind mit Häuserfragmenten, Ziegeltrümmern und Schutthaufen aller Art bedeckt. Die Telegraphenstangen sind umgeworfen, wodurch die Drahtverbindung mit den übrigen Inseln unterbrochen ist; indeß erhalte ich, während ich dies schreibe, aus der Landungshütte vom Uferende des Kabels folgendes Telegramm aus St. John's Porto Rico: „Mäßiger Sturm von 6 bis 12 Uhr gestern Nachts; einige Häuser abgedeckt; viele starke Bäume entwurzelt; Regenwetter. Keine Nachrichten von den Küstenplätzen, da die Landdrähte nicht arbeiten." Das Gebäude der Königlichen Post ist sehr beschädigt, ein Theil der Bedachung abgetragen. Die römisch-katholische Zweigkirche verlor das Dach und ein ganzes Stockwerk; die Kasernen der Soldaten sind vom Erdboden verschwunden. Die Verwüstungen an den Privathäusern brauchen nicht einzeln aufgeführt zu werden, da sie alle mehr oder weniger gelitten haben. Die Straßen sind an vielen Stellen ungangbar; mehrhundertjährige Bäume sind wie Strohhalme geknickt worden und liegen quer über dieselben; dazwischen Schindeln, zerbrochene Balken, Ziegel, Nägel u. s. w.; aller Verkehr in der nächsten Zeit wird ausschließlich zu Fuße stattfinden müssen. Ein freier Platz, bekannt unter dem Namen Kokosnuß-Square, steht nur noch als leerer Fleck da, indem die schönen alten Kokosnuß- und Tamarindenbäume, welche ihn zierten, sämmtlich von den wüthenden Windstößen entwurzelt und zu Boden geschmettert worden sind; die noch hie und da auf der Insel stehen gebliebenen Bäume sehen aus, als wenn sie gepeitscht worden wären, so entblättert sind sie. Der östliche Theil der Stadt bietet einen entsetzenerregenden Anblick dar; es fehlt der Sprache an Worten, um nur annähernd eine getreue Schilderung der gräßlichen Verheerung zu bieten, welche der Orkan angerichtet; man muß diese Schreckensbilder gesehen haben, um daran zu glauben. Die Mauern der Friedhöfe sind umgeworfen und mehr Häuser sind gänzlich zerstört, als in beschädigtem Zustande noch aufrechtstehend; mehr als zweitausend Personen sind heute ohne Obdach. Aus den Trümmern der eingestürzen Gebäude sind bereits an 30 Leichname hervorgezogen und beerdigt worden, und über 90 mehr oder minder schwer verletzte Personen sind nach den Spitälern, insoweit von denselben noch etwas besteht, gebracht worden. Noch viel mehr dürften erst in den nächsten Tagen aufgefunden werden. Unter diesen betrübenden Umständen ist nur das Eine erfreulich, daß die Regierung es an rascher und ausgiebiger Unterstützung nicht ermangeln läßt".

— In dem Wyoming Territorium in Nordamerika haben die Frauen gleiche Rechte wie die Männer erhalten; sie betheiligen sich bei den Wahlen, sind Geschworene u. s. w. Eine höchst erbauliche Scene hat sich durch diese Berechtigung erst kürzlich dort zugetragen. Sechs Frauen waren mit sechs Herren bei einem Mordprozeß zu Geschworenen gewählt. Nach dortiger Sitte werden die Geschworenen, bis sie sich über das Urtheil geeinigt, eingeschlossen. Eine Ein'gung aber mußte diesmal wohl seine Schwierigkeiten haben, denn der Verschluß konnte während der ganzen Nacht nicht gehoben werden. Die Folge davon war, daß ein Dutzend Kinder die Nachbarschaft durch ihr Geschrei „nach Muttern" nicht schlafen ließen, und daß am folgenden Tage die Gatten von drei weiblichen Geschworenen eingezogen wurden, weil sie aus Wuth über das nächtliche Ausbleiben ihrer Ehehälften dem Richter, welcher die Einschließung angeordnet, sämmtliche Scheiben eingeworfen hatten.

Börsen-Bericht.

Stettin 14 September. Wetter trübe. Wind SW Barometer 28" 2" Temperatur Morgens + 11 ° R. Mittags + 14 ° R.

An der Börse.

Weizen niedriger bezahlt, loco per 2000 Pfd. nach Qualität alter gelber und bunter 60–79 Rℓ, neuer 76–80 Rℓ, per September 79 Rℓ nominell, per September-Oktober 78³/₄, 79, 78¹/₄ Rℓ bez., per Oktober-November 78¹/₂, 78 Rℓ bez., Br. u. Gd., per Frühjahr 78³/₄, 79, 78¹/₂ Rℓ bez., 78³/₄ Br.

Roggen flau, loco per 2000 Pfund nach Qualität ord. 48–49¹/₂ Rℓ, besserer und neuer 50–51¹/₂ Rℓ, per September u. September-Oktober 51¹/₄ Rℓ bez., per Oktober-November 51⁵/₈, ³/₄ Rℓ bez. u. Br., per Frühjahr 52³/₈, ¹/₈ Rℓ bez., ¹/₄ Br.

Gerste unverändert, loco per 2000 Pfd. nach Qualität 46–51 Rℓ, pommersche 49 Rℓ bez.

Hafer stille, loco per 2000 Pfd. nach Qualität 36 bis 1¹/₂ Rℓ, per September-Oktober 41 Rℓ Gd, per Frühjahr 43 Rℓ bez. u. Br.

Erbsen stille, loco per 2000 Pfd. nach Qualität Futter- 46–48 Rℓ, . . 50–51 Rℓ, Frühjahr Futter- 45¹/ Rℓ Br.

Winterrübsen per 2000 Pfd. loco nach Qualität 107–115 Rℓ, per September-Oktober 116¹/₂ Rℓ bez.

Raps 115–117¹/₂ Rℓ bez

Dotter loco per 2000 Pfd. 82–89 Rℓ

Rüböl matter, loco per 200 Pfd. 28¹/₆ Rℓ Br., 27¹/₂ Rℓ bez, per September-Oktober 27¹/₂, ¹³/₂₄ Rℓ bez., ¹/₂ Gd., ²/₃ Br., Oktober-November 27⁵/₁₂ Rℓ bez, November-Dezember 27¹/₄ Rℓ Br, April-Mai 27¹/₄ Br.

Petroleum loco 6³/₄ Rℓ bez u. Br, September-Oktober 6⁵/₁₂ Rℓ Br.

Spiritus flau, loco per 100 Liter à 100 Prozent ohne Faß 19 Rℓ nom., per September u. September-Oktober 18¹/₂, ¹¹/₂₄ Rℓ bez., Oktober-Novbr. 17⁵/₆ Rℓ bez., Frühjahr 18 Rℓ bez

Angemeldet: 5000 Centner Weizen, 70,000 Liter Spiritus

Regulirungs-Preise: Weizen 78³/₄ Rℓ, Roggen 51¹/₄ Rℓ, Rüböl 27¹/₂ Rℓ, Spiritus 18¹/₂ Rℓ.

Liverpool, 13 Septbr. (Schluß-Bericht) Baumwolle: 15000 Ballen Umsatz, davon für Spekulation und Export 2000 Ballen. Fest.

14—15 Gr. Domstr. 14—15,

Aus ausgekämmten Haaren werden Flechten, Locken Toupets zum Preise von 15 Sgr. dauerhaft unter Garantie angefertigt.

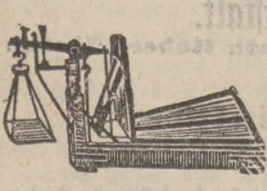
Gleichzeitig empfehle mein reich assortirtes Lager **Deutscher Parfümerie-Waaren.**

Otto Lucas, Coiffeur,
gr. Domstraße 14—15.

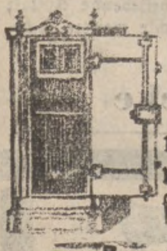
Für Leidende.

Für die seit 30 Jahren bewährte und allgemein bekannte Heilmethode des **Professors Louis Wundram** gegen hartnäckige Krankheiten, namentlich gegen **Gicht, Rheumatismus, Magenkrampf, Flechten, Scropheln, Drüsen, Husten, Unterleibsbeschwerden, Fieber** 2c. 2c. können amtlich beglaubigte Zeugnisse eingesehen und das Buch darüber **gratis** in Empfang genommen werden in Stettin in

Leon Saunier's Buchhandl.
(Paul Saunier),
Mönchenstraße 12—13.



Mein Lager von geaichten **Decimal-Waagen** eigener Fabrik, deren Güte allgemeine Anerkennung gefunden.



Eiserne Geldschränke

neuester Construktion, mit ein und mehreren Tresoren,



Eiserne Copirpressen,

in 6 verschiedenen Formen und Größen,



Teller Ständerwaagen,

neuester Konstruktion und Form, geaicht und sehr fein ziehend, in verschiedenen Größen, von 5 Pfd. bis 30 Pfd. Tragkraft.





Neueste eiserne u. messingne geaichte Gewichte in allen Größen, überhaupt alle **neuen Artikel zum Wiegen** und **Messen von Gegenständen aller Art** in nur durch aus bester Qualität empfehle ich hiermit zu angemessenen billigen Preisen.

Reparaturen an Gegenständen vorstehender Art lasse in meiner Werkstadt schleunigst und gründlich ausführen und gebe da, wo dieselben nicht zu entbehren, während der Dauer der Reparatur dergleichen brauchbare unentgeltlich her, sowie ich **auch Waagen und Gewichte** tageweise oder auf längere Zeit gegen angemessenes **Leihgeld überlasse.**

Stettin.

G. A. Kaselow,
Comtoir: Mittwochstraße 11—12,
im Hause des Herrn Schindler & Muetzell.

Für Kranke, Wöchnerinnen und Kinder
Blut- u. Wasserdichtes-Unterlagsleinen,
für 2schläfr. Betten 1¼ Rt., für Kinderbetten 20 Sgr.
„ 1 „ „ 1 „ „ Wiegen 12½ Sgr.,
Gustav Cornel,
Berlin, Jägerstraße 25.
Aufträge nach außerhalb werden prompt effektuirt.

Militair-Bildungs-Anstalt nebst Pensionat

z. Vorbereitung f. d. militairischen Examina.
Berlin, Teltowerstr. 9, 2 Tr.
von Gleissenberg,
Oberst z. D.

Alfenide-Waaren-Fabrikant,

Isidor Witkowski, Berlin,
Fabrik: **Lindenstraße 127.**
Musterlager vom 1. Oktober Königsstraße 22.

Gewirkte Long-Châles	von 6 Thlr. an,		
Grand-Fond-Châles	- $2\frac{1}{2}$	-	-
Crêpe de Chine-Tücher	- $7\frac{1}{2}$	-	-
Weisse Cachemir-Tücher	- 3	-	-
Englische Plaid-Shawls	- $2\frac{1}{2}$	-	-
Englische Velour-Shawls	- 2	-	-
Englische Wool-Shawls	- 3	-	-
Englische Chimborasso-Shawls	- 5	-	-
Gestreifte Rips-Tücher	- 4	-	-
Schwarze Cachemir-Shawls u. Tücher	- 2	-	-
Reise-Plaids für Herren	- $3\frac{1}{2}$	-	-

Talien und Kindertücher zu allen Preisen
empfiehlt in sehr großer Auswahl

Julius Monasch,
13—14. Obere Schulzenstr. 13—14.

Damentuche zu Kleidern in allen Farben,

sowie sämmtliche

Stoffe und Besätze zu Mänteln und Jacken

empfehle in sehr großer Auswahl zu billigen Preisen.

Gleichzeitig erlaube ich mir den Empfang sämmtlicher Neuheiten in

Mänteln, Umhängen, Jaquettes, Jacken, Unterröcken, Schürzen, Baschliks 2c.

ergebenst anzuzeigen.

Julius Monasch,
13—14. Obere Schulzenstr. 13—14.

Für Brust-Leidende.

Die schon von **Alexander von Humboldt** im **Kosmos** empfohlene **Coca** aus **Peru,** nach **Prof. Dr. Sampson's** Methode zu Pillen verarbeitet, erzielt radicale Heilung der Lungenhrankheiten, selbst in vorgeschrittenen Stadien. Eine wissenschaftliche Abhandlung Dr. Sampson's über den Gebrauch der **Coca-Pillen No. 1.** Preis derselben. nach der preussischen Arzneitaxe normirt, per Schachtel 1 Thlr., 6 Schachteln 5 Thlr., im Besonderen und die Eigenschaften der Coca im Allgemeinen wird jeder Bestellung beigefügt oder auch gratis versandt durch die **Mohren-Apotheke** in **Mainz.**

Unübertrefflich an Qualität und unstreitig am billigsten sind nachverzeichnete Sorten Cigarren, welche allen Rauchern mit Recht empfehlen können. Superfeine Blitar Java Castenon, à Rt. 14. — Hochfeine Havanna, Domingo flor Aroma à Rt. 18. — Hochfeine Blitar Havanna Kronen-Regalia à Rt. 20. — (vorzüglich). Hochfeine Havanna flor Cabannas Carbayal à Rt. 24. — Hochfeine Havanna La Gloria à Rt. 32. — per Mille. Außerdem führen auch echt importirte Havanna-Cigarren à Rt. 40. — Rt. 48. — Rt. 60. — und Rt. 80. — pro 1000 Stück. Die gute Qualität, Aroma, elegante Arbeit und besonders der auffallend billige Preis unserer Fabrikate befriedigen allseitig so, daß diese doppelt so theuren import. Havannas vorgezogen werden. Alle Marken sind gut gelagert in leichter, mittlerer und kräftiger Qualität zu haben. Ferner empfehlen unsere türk. Cigaretten eigener Fabrik à Rt. 4. — Rt. 6, — Rt. 8. — Rt. 10. — Rt. 12. pro 1000 Stück. Von Cigarren und Cigarretten senden Proben à 250 Stück pro Sorte franco, bitten aber, uns unbekannte Abnehmer den Betrag der Bestellung beizufügen oder Postnachnahme zu gestatten.

Friedrich & Comp. — Leipzig — Königsplatz-Ecke.

Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Handlung von August Müller, Hof-Tapezier

Sr. Kaiserl. Königl. Hoheit des Kronprinzen von Preußen.
Große Domstraße 18.

Wichtig für alle

Besitzer von Dampfkesseln.

Leroy's patentirte, nicht leitende Komposition zur Bekleidung der Dampfkessel und Rohrleitungen jeglicher Art übertrifft nicht allein alle bisher zu gleichen Zwecken verwendeten Materialien, sondern verhütet auch bei starkem Frost das Einfrieren der im Freien liegenden Dampf-Rohrleitungen. Ersparniß an Brennmaterial bedeutend. Die Haltbarkeit der Komposition an den bekleideten Flächen wird garantirt. Vorzügliche Zeugnisse senden auf Verlangen franco ein.

In Berlin und nächster Umgebung werden Proben gefertigt und **nur dann** berechnet, wenn eine Nachbestellung erfolgt.

Posnansky & Strelitz,
Berlin, Neue Friedrichsstraße 18.

Gegen die Leiden der Harnorgane. Eine Anweisung, Blasen- u. Nierenleidenden als Blasenkatarrh, Blasenkrampf, Gries-, Schleim- und Steinabsonderungen, Pollutionen, Schwäche 2c. durch ein einfaches, der Gesundheit höchst zuträgliches, nicht medicinisches Mittel zu beseitigen, wird gegen ein kleines Honorar mitgetheilt, Leidende, welche schon Alles in jeder Beziehung, auch Brunnen- und Badecuren ohne allen Erfolg versucht haben, können auf sichere Hülfe in kurzer Zeit auf radikale Heilung rechnen. Näheres durch **W. Neumann,** Grevismühlen, Mecklenburg.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)
heilt brieflich der Spezialarzt für Epilepsie, **Doktor O. Killisch** in **Berlin,** jetzt: Louisenstraße 145 — Bereits über Hundert geheilt.

Jodkampfer,

bestes u. sicher wirkendes Mittel gegen **Gicht, Rheuma, Frostbeulen, Ueberbeine, dicken Hals, Sommersprossen u. Leberflecke** empfiehlt d. Adler-Apotheke, z. Lissa, Posen. Zu bez. durch **C. A. Schneider,** Stettin, Roßmarkt und Louisenstr.-Ecke. Fl. 25 Sgr. u. 12½ Sgr.

DACHPAPPE

Asphalt, Steinkohlentheer 2c.
sowie Eindeckungen mit
Holzdach-Cement
übernehmen und empfehlen
L. Haurwitz & Co.,
Asphalt- und Dachdeckmaterialien-Fabrik.
Comtoir: Frauenstraße 11—12.

Prof. Dr. Wagner's
Einspritzung

heilt*) innerhalb **3 Tagen** jeden Ausfluss der **Harnröhre** sowie **weiss Fluss** bei Frauen selbst ganz veralteten. Preis per Flasche mit Gebrauchsanw. 1 Thlr 20 Sgr. gegen Einsend. des Betrages, streng discret zu beziehen durch

J. L. Holz, Friedrichstr. 74, Berlin.

*) 25jährige Leiden radical beseitigt.

Zahnschmerzen jeder Art, selbst wenn die Zähne hohl und gestockt sind, werden augenblicklich und dauernd durch den berühmten **indischen Extrakt** beseitigt. Derselbe übertrifft, seiner nie fehlenden Wirkung wegen, alle derartigen Mittel, weshalb er auch von berühmten Aerzten empfohlen wird. Echt zu haben in Fl. à 5 Sgr. im alleinigen Depot für **Tempelburg** bei **H. R. Gützlaff,** für **Gützkow** bei **Wilh. Eisermann**

Hannoversche
Lebensversicherungs-Anstalt
vom Jahre 1831.

Sucht in **Stettin** und den **Pommerschen Städten Agenten** gegen gute Provision.

Hierauf reflektirende anständige Personen belieben sich an die General-Agentur der Anstalt in **Berlin,** Alte Jakobsstraße 78 zu wenden.

Für mein Tapisserie-Geschäft suche ich eine gewandte Verkäuferin, die bereits länger in einem solchen thätig gewesen und im Sticken bewandert ist

Hermann Haenel, Königsberg N.-M.

Cigaretten

zu den billigsten Preisen
offerrt
25 Stück a Packet 2 Sgr., 2½ Sgr., 3 Sgr., 4 Sgr. 5 Sgr. bis 1 Thlr.,
außerdem reichhaltig sortirtes Lager von echt importirten

Habanna-Cigarren

im Preise von 20—90 Thlr., ferner billigere Cigarren von 6 Thlr, das Mille aufwärts.

A. Witt,
Paradeplatz Nr. 5.

ELYSIUM-THEATER.
Freitag. **Gebrüder Bock.** Charakter-Posse mit Gesang in 3 Akten und 6 Bildern.

Victoria-Theater.
Freitag. **Philippine Welser.** Historisches Schauspiel in 5 Aufzügen.

Abgang und Ankunft
der
Eisenbahnzüge in Stettin:

nach Berlin, Wriezen:	Personenzug	Mrg.	6 U. 30. M.
„ Berlin, Wriezen:	„	Mitt.	11 „ 50 „
„ Berlin:	Courierzug	Nm.	3 „ 38 „
„ Berlin, Wriezen:	Personenzug	Abd.	5 „ 32 „
„ Stolp, Breslau:	„	Vm.	6 „ 3 „
„ Stargard, Breslau:	„	Vm.	9 „ 57 „
„ Danzig, Stolp, Colberg: Courier- resp. Schnellzug		Vm.	11 „ 26 „
„ Stolp, Colberg:	Personenzug	Nm.	5 „ — „
„ Stargard, Kreuz:	„	Abd.	8 „ 5 „
„ Stargard	gemischter Zug	Abd.	10 „ 33 „
„ Pasewalk, Prenzlau, Strasburg, Hamburg:	Personenzug	Mrg.	6 „ 15 „
„ Pasewalk, Prenzlau, Stralsund, Strasburg, Hamburg:	Pers.-Z.	Vm.	10 „ 40 „
„ Hamburg, Strasburg, Pasewalk, Schwerin:	Personenzug	Nm.	3 „ 45 „
„ Pasewalk, Stralsund, Prenzlau, Strasburg:	Personenzug	Abd.	7 „ 54 „
Ankunft:			
von Berlin, Wriezen:	Personenzug	Vm.	9 U. 46 M.
„ Berlin:	Courierzug	Vm.	11 „ 15 „
„ Berlin, Wriezen:	Personenzug	Nm.	4 „ 35 „
„ Berlin, Wriezen:	Personenzug	Abd.	10 „ 28 „
„ Stargard:	gemischter Zug	Mrg.	6 „ — „
„ Breslau, Kreuz, Stargard:	Personenzug	Mrg.	8 „ 32 „
„ Stolp, Kolberg:	Personenzug	Vm.	11 „ 25 „
„ Danzig, Stolp, Eil- resp. Courierz.		Nm.	3 „ 28 „
„ Breslau, Kreuz, Stargard:	Personenzug	Abd.	5 „ 12 „
„ Breslau, Kreuz, Stolp, Colberg:	Personenzug	Abd.	10 „ 18 „
„ Strasburg, Prenzlau, Pasewalk:	Personenzug	Mrg.	9 „ 35 „
„ Schwerin, Strasburg, Pasewalk, Prenzlau:	Personenzug	Mitt.	12 „ 50 „
„ Hamburg, Stralsund, Pasewalk:	Personenzug	Nm.	4 „ 25 „
„ Hamburg, Strasburg, Pasewalk:	Personenzug	Ab.	10 „ 15 „